

# egovREPORT

Das Magazin der Zusammenarbeitsorganisation egovpartner Ausgabe 1/2022

MÄNNEDORF



Im Gespräch

**Blue Deal: Jürg Rothenberger über verwalten, gestalten und 162-mal bessere Erfolgsaussichten**

eEinbürgerungZH

**Auf digitalem Weg zur Einbürgerung**

Praxiswissen

**DigiLex: Infoveranstaltungen zu den technischen Grundlagen eines elektronischen Geschäftsverkehrs**

## Vorwort

### Im Gespräch

**BlueDeal: Jürg Rothenberger über verwalten, gestalten und 162-mal bessere Erfolgsaussichten**

### eEinbürgerungZH

**Auf digitalem Weg zur Einbürgerung**

### Elektronische Identifizierungsdienste

**E-ID – Eine staatliche elektronische Identität für den Kanton Zürich**

### Digitale Verwaltung

**Gemeinsam digital unterwegs**

### Projektstart

**Zürikonto: Ein Konto – viel Service!**

### Digitale Verwaltung Schweiz

**Ein digitales Joint Venture aller Staatsebenen**

### Praxiswissen

**Infoveranstaltungen zu den technischen Grundlagen eines elektronischen Geschäftsverkehrs**

### Zusammenarbeit

**Aktuelle Statusreports aus der Projektarbeit**

#### Titelbild:

Jürg Rothenberger, Gemeindeschreiber von Männedorf

#### Impressum

egovREPORT, Ausgabe 1/2022

#### Herausgeberin:

Staatskanzlei des Kantons Zürich  
egovpartner.ch  
Neumühlequai 10 / Postfach  
8090 Zürich  
Telefon +41 43 259 59 53

#### Erscheinungsweise:

zwei- bis dreimal jährlich, als PDF  
(Ausgabe 1/2022 700 Ex. Druckauflage)

#### Gesamtverantwortung:

Lukas Stuedler, lukas.stuedler@sk.zh.ch

#### Gestaltung und Produktion::

ORCAMEDIA Werbeagentur ASW  
www.orcamedia.ch

## Vorwort

# 2 Es geht voran – seien Sie mit dabei!

3



5

Lukas Stuedler leitet die Geschäftsstelle von egovpartner

Geschätzte Leserinnen und Leser

7

Die Erwartungen der Bevölkerung, Wirtschaft und Behörden an einen durchgängig digitalen Service public nehmen zu und damit die An- und Herausforderungen für die Verwaltungen. Die digitale Transformation kann nachhaltig gelingen, wenn Gemeinden, Städte und der Kanton ihre Kräfte zu einer partnerschaftlichen, bedarfsgerechten und innovativen Zusammenarbeit bündeln. Die Erneuerung von egovpartner stellt hierfür die Weichen und ist in der Realisierungsphase.

8

Jürg Rothenberger, Gemeindeschreiber von Männedorf, ist seit Beginn an in diesen Prozess involviert und berichtet im Interview über seine bisherigen Erfahrungen und die zukünftigen Ziele.

9

Gut voran kommt auch das Projekt eEinbürgerungZH – und schon in Kürze wird das bisherige Einbürgerungsverfahren mittels Papierdossiers und analogem Informationsaustausch zu den Akten gelegt. Denn bereits diesen Mai nimmt die Onlineplattform eEinbürgerung auf dem kantonalen Webportal ZHservices ihren Betrieb auf. Erst in einer Pilotphase für Bewerberinnen und Bewerber der Stadt Zürich und dann für den ganzen Kanton. Parallel dazu läuft die Erneuerung von ZHservices auf Hochtouren. Dies mit dem Ziel, durch weniger Aufwand mehr digitalen Service public anbieten zu können.

10

Ausserdem in diesem egovREPORT: Auch in der digitalen Welt ist das Leistungsangebot der kantonalen Verwaltung konsequent auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Mit den Leitsätzen «gemeinsam digital unterwegs» wird die Umsetzung der Strategie Digitale Verwaltung weiter konkretisiert. Als wesentliche Grundlage hierfür sollen mit dem Projekt DigiLex die rechtlichen Voraussetzungen für den elektronischen Geschäftsverkehr im Kanton Zürich geschaffen werden. In einer Reihe von Online-Veranstaltungen können sich die Mitarbeitenden der Gemeinden und Städte jetzt aus erster Hand zu den technischen Aspekten dieses Vorhabens informieren lassen. Und nicht zuletzt gibt Ihnen egovREPORT ein Update zum Stand aktueller E-Government-Projekte in- und ausserhalb des Kantons.

11

12

Es geht also voran – seien Sie mit dabei! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine informative und abwechslungsreiche Lektüre.

Ihr Lukas Stuedler

**PS:** Abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter und bleiben Sie auf dem Laufenden:



[egovpartner.ch](https://www.egovpartner.ch) / Kontakt (Anmeldung am Seitenfuss)



## Blue Deal: Jürg Rothenberger über verwalten, gestalten und 162-mal bessere Erfolgsaussichten

Die Bevölkerung und Wirtschaft erwarten von den Behörden zunehmend mehr digitalen Service public. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, müssen Gemeinden, Städte und der Kanton verstärkt zusammenarbeiten. Die Erneuerung von egovpartner soll dies ermöglichen. Jürg Rothenberger, Gemeindeschreiber von Männedorf, ist von Beginn an in diesen Erneuerungsprozess involviert und berichtet im Interview über die bisherigen Erfahrungen und zukünftigen Ziele.



Jürg Rothenberger: «Meine bisherige Erfahrung zeigt, dass es für den Erfolg gemeinsamer, gemeindeübergreifender Digitalisierungsprojekte die Koordination und Unterstützung von egovpartner braucht.»

### Herr Rothenberger: Seit wann leiten Sie die Gemeindeverwaltung von Männedorf und wie würden Sie die Gemeinde kurz beschreiben?

Im Juni bin ich seit neun Jahren als Gemeindeschreiber in Männedorf tätig. Davor habe ich zehn Jahre in der Finanzverwaltung der Gemeinde Rüti gearbeitet, die letzten fünf Jahre als Abteilungsleiter. Beruflich bin ich also quasi in der Verwaltung aufgewachsen und der Spagat zwischen Verwalten und Gestalten ist für mich Herausforderung und Motivation zugleich.

Männedorf liegt direkt am Zürichsee und inmitten eines herrlichen Naherholungsgebiets. Das macht unsere Gemeinde als Ort zum Wohnen, Leben und Arbeiten sehr attraktiv. Nebst einer grossen Vielfalt lokaler Gewerbebetriebe, sind bei uns auch international tätige Unternehmen wie Swarovski, Tecan Labortechnik, Grob Blechbearbeitung oder Kuhn Orgelbau zuhause. Erwähnen möchte ich auch das Seminarhotel Boldern mit traum-

hafter Sicht über den See, das Zentrum Appisberg für die Berufsbildung beeinträchtigt Menschen und den Wildenmann als einziges Kino am rechten Zürichseeufer zwischen Zürich und Rapperswil. Das Aufgabengebiet unserer Gemeindeverwaltung mit 130 Mitarbeitenden ist sehr breit gefächert. Nebst den klassischen Verwaltungsaufgaben kommen bei uns noch die Strom- und Wasserversorgung sowie ein Betriebs- und Zivilstandsamt für mehrere Gemeinden hinzu.

### Wie gestaltet sich die bisherige Zusammenarbeit mit egovpartner und welche E-Government-Projekte stehen aktuell in Ihrer Gemeinde an?

Seit der Gründung von egovpartner 2012 ist Männedorf als Mitglied dabei und so profitieren wir bereits seit längerem von der gemeinsamen Zusammenarbeit. Aktuell freuen wir uns auf die Einführung von eEinbürgerung und eBaugesuche

und sind gespannt auf die Entwicklung von DigiLex als rechtsgültige Grundlage für den elektronischen Geschäftsverkehr. Meine bisherige Erfahrung zeigt, dass es für den Erfolg gemeinsamer, gemeindeübergreifender Digitalisierungsprojekte die Koordination und Unterstützung von egovpartner braucht.

In eigener Regie starten wir zurzeit die elektronische Rechnungsverarbeitung, bereiten die digitale Archivierung vor und erweitern die rechtsgültige elektronische Unterschrift. Die digitale Geschäftsverwaltung und ein papierfreier Behördenverkehr sind bei uns schon länger eingeführt.

**Unter dem Begriff «Blue Deal» wurde eine Erneuerung von egovpartner auf den Weg gebracht. Dies mit dem Ziel, die Kräfte der Gemeinden, Städte und des Kantons zu bündeln, um effizient und rasch mehr digitalen Service public anbieten zu können. Inwiefern**

### **sind Sie in diesen Erneuerungsprozess involviert und wie beurteilen Sie den heutigen Stand der Dinge?**

Als Mitglied im Vorstand des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV) bin ich seit 2018 für das Ressort Digitalisierung zuständig. In dieser Funktion bin ich bereits von Beginn an, also seit Frühjahr 2020, in den Prozess zur Erneuerung von egovpartner involviert. Aktuell befindet sich der «Blue Deal» in der Realisierungsphase. Dabei geht es insbesondere um die Erarbeitung des Projektportfolios, die Anforderungen und Zusammensetzung des Fachrats und die personelle Erweiterung der Geschäftsstelle. Parallel dazu laufen bereits konkrete Digitalisierungsprojekte und die Gemeinden und Städte wollen natürlich in die Entwicklung involviert sein und in ihren Anliegen kompetent unterstützt werden. So ist egovpartner jetzt einerseits gefordert, die eigene Organisationsstruktur zu komplettieren und gleichzeitig relevante Projekte für die Gemeinden voranzutreiben und zu realisieren. Es gibt also gut zu tun!

### **Was hat innerhalb der geplanten Strukturen und Massnahmen aus Ihrer Sicht jetzt Priorität und wo gibt es noch Handlungsbedarf?**

Aus meiner Sicht sind jetzt zwei Dinge besonders wichtig: Zum einen gilt es die Arbeit am Projekt «Blue Deal» weiterhin zu forcieren, damit der Erneuerungsprozess zeitnah abgeschlossen wird und die neue Organisation ihre Wirkung entfalten kann. Zum anderen müssen jene Projekte vorangebracht werden, die für die Gemeinden aktuell relevant und von konkretem Nutzen sind, wie zum Beispiel «WebPortalZH». Dabei ist es wichtig, bereits bestehende Potenziale zu eruieren und wo sinnvoll und möglich in die Projektumsetzung zu adaptieren. Gerade in der jetzigen Phase, in der vieles zusammenkommt, übernimmt die Kommunikation nach innen und aussen eine zentrale Rolle. Dies beim Austausch und in der Abstimmung mit den Vereinbarungspartner und in der Pflege des Netzwerks von egovpartner.

### **Aktuell haben rund 100 Gemeinden und Städte sowie der Kanton die neue Zusammenarbeitsvereinbarung unterschrieben. Was vermuten Sie sind die Gründe der Gemeinden, die egovpartner noch nicht beigetreten sind?**

Bei den Rückmeldungen, die ich erhalte, dreht es sich oft um die Frage nach dem effektiven Nutzen einer Zusammenarbeit mit egovpartner. Diesen konnten wir scheinbar noch nicht allen Gemeinden klar genug aufzeigen. Hier heisst es, konkrete Projekte, die im Alltag einer Verwaltung echten Mehrwert bringen, anzugehen und umzusetzen. Wir müssen damit aufzeigen, dass wir in dieser äusserst spannenden Phase der Veränderung und der digitalen Transformation gemeinsam im Verbund die 162-fach besseren Resultate erzielen als ein Einzelkämpfer. Die Bevölkerung und die Behörden erwarten zurecht medienbruchfreie und zeitgemässe digitale Serviceleistungen. Ich bin überzeugt, dass uns dies in der Zusammenarbeit mit egovpartner und mit unserem breit aufgestellten Netzwerk gelingen wird. Nach wie vor braucht es dafür aber auch einen Vertrauensvorschuss – den ich mir von allen Gemeinden wünsche.

### **Wo sehen Sie die wesentlichen Herausforderungen für egovpartner und welche Rolle soll die Zusammenarbeitsorganisation in Zukunft einnehmen?**

Eine der wesentlichen Herausforderungen sehe ich in der Fragestellung: «Was packen wir als Erstes an?» Dabei ist mir bewusst, dass der Erfolg vieler zukünftiger Digitalisierungsvorhaben von einer elektronischen Identität und standardisierten Prozessen abhängig ist. Gleichzeitig aber gibt es eine Vielzahl an Dienstleistungen, die bereits heute elektronisch umgesetzt und angeboten werden können. Zudem ergeben sich bei den 162 Zürcher Gemeinden viele interne Digitalisierungsvorhaben, bei denen egovpartner eine beratende Rolle einnehmen kann. Ebenso soll egovpartner vernetzen, Projekte mit hohem Nutzen

lancieren, koordinieren und die erste Anlaufstelle für Fragen rund um die digitale Transformation sein. Ja, so stelle ich mir egovpartner heute und in Zukunft vor.

**Herr Rothenberger, vielen Dank für dieses Gespräch!**

## **Projekt Blue Deal: Stand der Dinge**

Die Erneuerung von egovpartner befindet sich derzeit in der Realisierungsphase. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Erarbeitung des strategischen Projektportfolios und des konkreten Angebots von egovpartner. Im Steuerungsausschuss konnte der zusätzliche Sitz der Gemeinden bereits besetzt werden. Der Fachrat befindet sich in einer Übergangphase mit dem Ziel, diesen bis Ende Juli 2022 besetzen zu können. Die personellen Mittel der Geschäftsstelle werden nach und nach auf die vorgesehenen fünf Stellen ausgebaut. Am 7. Februar 2022 hat der Kantonsrat den Beitrag von CHF 1,5 Mio. an egovpartner bewilligt. Dies mit einer Referendumsfrist von 60 Tagen.



**Geschäftsstelle egovpartner**



**Steuerungsausschuss egovpartner**



**Fachrat egovpartner**



**Gemeinde Männedorf**

# Auf digitalem Weg zur Einbürgerung

Im Vergleich mit anderen Kantonen bürgert der Kanton Zürich die meisten Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein. Das bisherige Einbürgerungsverfahren beruht auf Papierdossiers und einem analogen Austausch von Informationen. Mit eEinbürgerungZH soll sich dies für Bewerbende, Gemeinden und den Kanton grundlegend ändern. Im Mai 2022 nimmt die Onlineplattform ihren Betrieb auf.

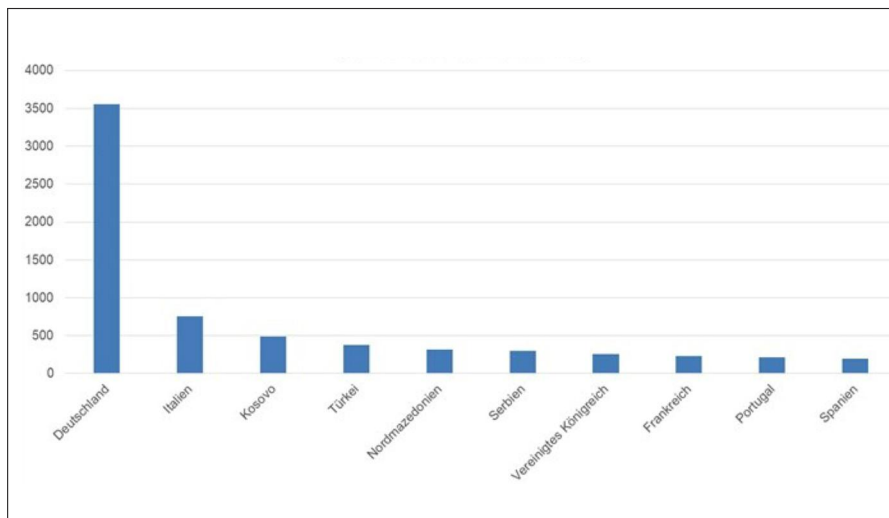
Die Schweiz ist statistisch gesehen ein Einwanderungsland par excellence. Über zwei Millionen Menschen sind hierzulande Ausländer. Und die meisten von ihnen sind gut integriert. Etwa zwei Drittel aller Eingewanderten stammen aus dem EU-Binnenmarkt, wobei der Anteil der Menschen aus Deutschland (14,6%) und Portugal (11,9%) in den letzten Jahren am stärksten gestiegen ist. Zusammen mit den Italienerinnen und Italienern (15,2%) stellen sie heute die grössten Einwanderungsgruppen. Ein grosser Teil ist gekommen, um zu bleiben und viele wollen die Rechte und Pflichten eines Schweizer Bürgers übernehmen. So liessen sich im Jahr 2021 rund 32500 Personen in der Schweiz einbürgern.

## Einbürgerung im Kanton Zürich

Gemäss Bundesamt für Statistik bürgert der Kanton Zürich im Vergleich mit anderen Kantonen die meisten Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein. So bearbeitet die Abteilung Einbürgerungen des Gemeindeamts des Kantons Zürich (GAZ) zusammen mit weiteren Verwaltungsstellen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene jährlich rund 6'000 neue Gesuche um eine ordentliche Einbürgerung. Zudem leitet das Staatssekretariat für Migration dem Kanton Zürich jährlich etwa 1'400 Gesuche für eine erleichterte Einbürgerung weiter. Innerhalb des Kantons entfällt rund ein Drittel der Einbürgerungen auf die Stadt Zürich.

## Einbürgerungen im Kanton Zürich 2021 nach Nationalitäten

(ordentliche und erleichterte Gesuche)



(Abgebildet sind die 10 am stärksten vertretenen Nationen.)

## Umfassender Optimierungsbedarf

Das bisherige Einbürgerungsverfahren beruht auf der Bearbeitung von Papierdossiers und der Austausch zwischen den verschiedenen Beteiligten findet fast ausschliesslich auf dem Postweg statt. Dies führt zu Medienbrüchen, welche die Bearbeitung der Gesuche zeitintensiv und unübersichtlich machen. So ist der detaillierte Stand eines Gesuchs sowohl für die Bewerberinnen und Bewerber als auch für die Verwaltungsstellen nicht immer klar ersichtlich. Das Zusammen-

stellen der notwendigen Informationen und Dokumente ist ausserdem aufwendig und birgt Fehlerquellen, sodass die Unterlagen beim Kanton oft unvollständig eingereicht werden und Angaben nachgefordert werden müssen. Gesucht ist also eine zukunftsgerichtete Lösung, die eine einfache, durchgängige und transparente Zusammenarbeit sowohl zwischen den Bewerbenden und der Verwaltung als auch innerhalb der Verwaltung ermöglicht.



« Mit der Online-Dienstleistung eEinbürgerung legen wir die Grundlagen für eine datenbasierte Bearbeitung der Einbürgerungsgesuche und einen elektronischen Austausch zwischen bewerbenden Personen, Gemeinden und Kanton. Bewerberinnen und Bewerber können jederzeit den Status ihres Gesuchs einsehen – so erhöhen wir die Transparenz des Verfahrens. eEinbürgerung wird die Prozesse effizienter gestalten, was uns erlaubt, mehr Zeit für die Beratungsgespräche einzusetzen. »

Michael Lamatsch,  
Stellvertretender Stadtschreiber und  
Leiter Einbürgerung, Stadt Zürich



## Was ist eEinbürgerungZH?

Vor diesem Hintergrund hat das Gemeindeamt 2018 das Projekt eEinbürgerungZH unter der Projektleitung von Eveline Scala, Abteilung Einbürgerungen auf den Weg gebracht und ins Projektportfolio von egovpartner aufgenommen. Ziel von eEinbürgerungZH ist eine digitale Plattform zur Erfassung und Abwicklung von Einbürgerungsgesuchen für Bewerbende und Mitarbeitende der Zürcher Gemeinden und des Kantons. Die Bewerbenden können ihre Gesuche elektronisch einreichen und innerhalb der Verwaltung erfolgt die Verarbeitung «digital only». Der Status ist auf der Onlineplattform jederzeit überprüfbar und Benutzerinnen und Benutzern können ihre erfassten Daten auch nach Einreichung des Gesuchs einsehen. Im Gegensatz zum heutigen Verfahren ermöglicht eEinbürgerungZH die Bearbeitung von Gesuchen mittels strukturiert abgelegter Daten.

## Onlineplattform und Fachapplikation

Das Projekt eEinbürgerungZH umfasst zwei Applikationen: Die Onlineplattform für Bewerbende (eEinbürgerung auf ZHservices) und das Programm, mit dem die Gemeinden und der Kanton die Sachbearbeitung abwickeln können (Fachapplikation Einbürgerungen).

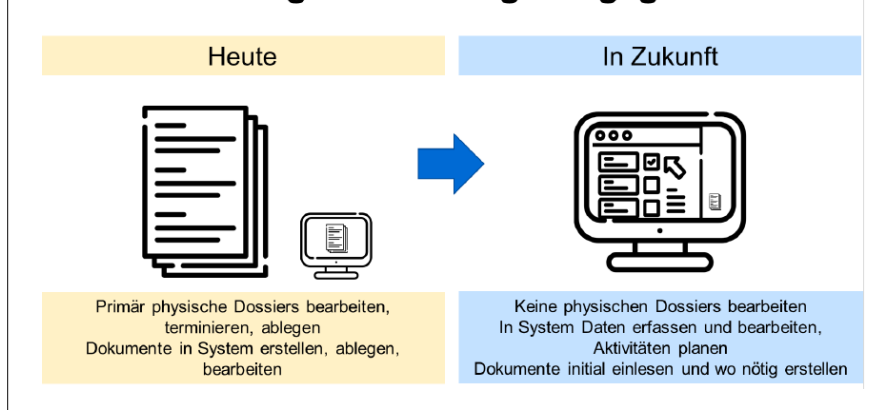
## Pilotphase auf ZHservices

Die Plattform eEinbürgerung auf dem kantonalen Onlineportal ZHservices nimmt ihren Betrieb im Mai 2022 auf. In einer kurzen Pilotphase werden zuerst die Bewerberinnen und Bewerber aus der Stadt Zürich ihre Gesuche elektronisch einreichen können. Danach kann die Plattform von den Bewerbenden aus dem ganzen Kanton genutzt werden. Der Zugriff auf eEinbürgerung erfolgt über die kantonale Website, wo sich Bewerberinnen und Bewerber vorgängig über Voraussetzungen und Ablauf der Einbürgerung informieren können.

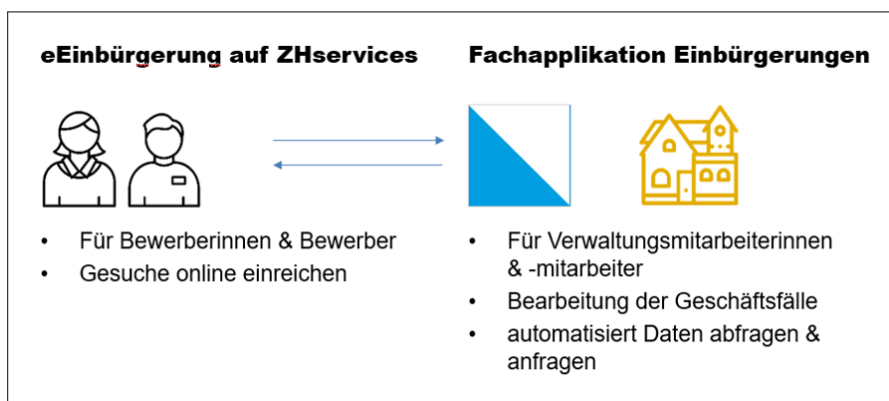
## Fachapplikation in Vorbereitung

Die Fachapplikation für das Verwaltungspersonal ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich im Januar 2023 verfügbar sein.

## Perspektivenwechsel bei der Bearbeitung von Einbürgerungsgesuchen



Perspektivenwechsel von Dokumenten



Die zwei Applikationen des Projekts eEinbürgerungZH: Onlineplattform und Fachapplikation

« Das Vorhaben eEinbürgerungZH ist ein grosser Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung im Kanton Zürich. Davon betroffen sind nicht nur die Bewerbenden, sondern auch die Gemeinden und Städte. Umso dankbarer sind wir für ihre Offenheit, ihre Veränderungsbereitschaft und ihren Willen, Teil dieser Entwicklung zu sein. Trotz oder gerade wegen der Digitalisierung wird der persönliche Austausch zwischen Kanton und Gemeinden noch wichtiger. Nur so können wir auch nach der Einführung von eEinbürgerung die Abläufe kontinuierlich verbessern und vereinfachen. Ich freue mich auf eine spannende Zukunft gemeinsam mit den Gemeinden! »

Deniz Danaci,  
Leiter Abteilung Einbürgerung,  
Kanton Zürich



Gemeindeamt des Kantons Zürich



ZHservices

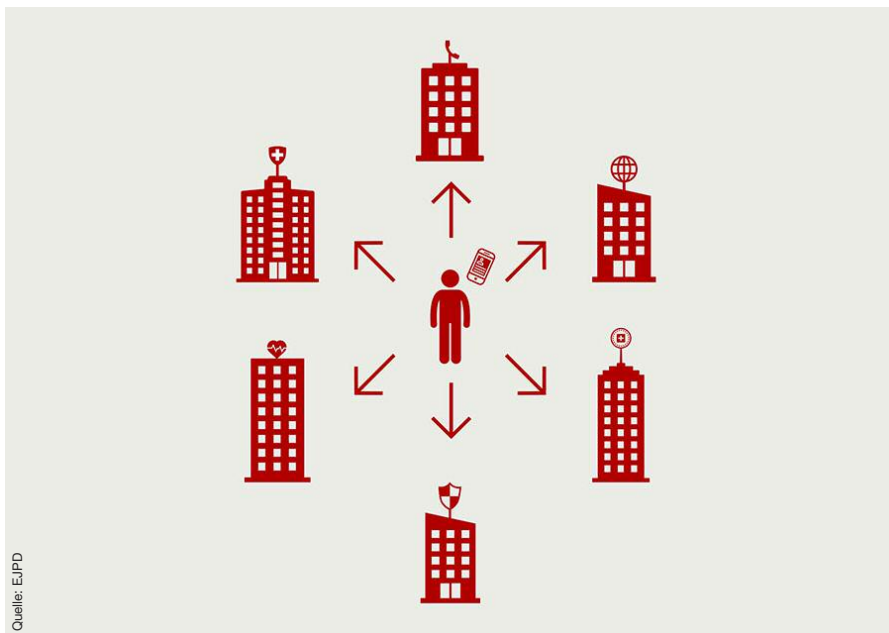
# E-ID – Eine staatliche elektronische Identität für den Kanton Zürich

Am 7. März 2021 hat das Schweizer Stimmvolk die Vorlage zum Gesetz über elektronische Identifizierungsdienste (E-ID-Gesetz) mit deutlichem Nein von fast 65% abgelehnt. Die Abstimmungsanalysen zeigten klar: Es war kein Votum gegen die Digitalisierung oder gegen eine staatliche E-ID. Die Bevölkerung vertraute aber den Zusicherungen des Bundesrates nicht, dass Datenschutz und Schutz der Privatsphäre auch mit einer privatwirtschaftlich betriebenen E-ID gewährleistet sind. Der Nachweis der Identität einer Person wird in der physischen und digitalen Welt als hoheitliche Aufgabe verstanden. Die elektronische Identität soll also vom Staat herausgegeben und betrieben werden.

## Abklärungsarbeit aufgenommen

Wenngleich der Bundesrat das Bundesamt für Justiz fast umgehend mit der Wiederaufnahme der Arbeiten beauftragte, war den Regierungen und Verwaltungen auf kantonaler und kommunaler Ebene in der Schweiz klar, dass ein erneuter Anlauf in der Gesetzgebung wiederum einige Jahre in Anspruch nehmen wird. In dieser Zeit fehlt eine der wichtigsten Basisinfrastrukturen für die Digitalisierung der Verwaltung und für die wachsende digitale Wirtschaft in der Schweiz.

Auch im Kanton Zürich mehrten sich Stimmen, welche die Schaffung einer kantonalen E-ID forderten. Im Herbst 2021 wurde im Kantonsrat schliesslich von Beatrix Frey-Eigenmann (FDP), Gregor Kreuzer (GLP), Tobias Weidmann (SVP) und Farid Zeroual (Die Mitte) eine Motion eingereicht, welche die Schaffung einer kantonalen E-ID für natürliche Personen fordert. Der Regierungsrat hat sich im November 2021 bereit erklärt, die Motion (KR-Nr. 348/2021) entgegenzunehmen; sie wurde vom Kantonsrat am 21. Februar 2022 dem Regierungsrat überwiesen.



Die Staatskanzlei und die Direktionen der kantonalen Verwaltung haben die Arbeit aufgenommen und führen derzeit Abklärungen zu Ökosystemüberlegungen, funktionalen und technischen Anforderungen und dem Rechtsetzungsbedarf für eine hoheitliche E-ID durch. Dabei werden auch unsere Nachbarkantone miteinbezogen, denn die Bedürfnisse für digitale Geschäftsabwicklungen mit den kommunalen und kantonalen Verwaltungen gehen für viele natürliche wie auch juristische Personen über die Kantons-

grenzen hinaus. Der Kanton will auch die Städte und Gemeinden aktiv in den Prozess einbeziehen und dadurch sicherstellen, dass eine kantonale E-ID die Bedürfnisse der Menschen abdeckt. Gleichzeitig engagiert sich der Kanton Zürich auch weiterhin aktiv in der überkantonalen Zusammenarbeit, um den neuerlichen Anlauf einer nationalen Schweizer E-ID zu unterstützen und um die künftige Anschlussfähigkeit einer Zürcher E-ID daran sicherzustellen.

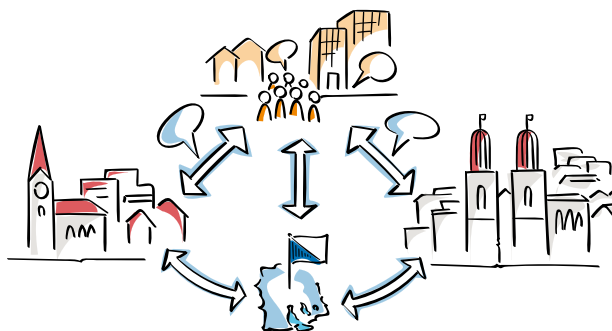
Autoren:  
Thomas Selzam (Leiter Arbeitsgruppe E-ID, Staatskanzlei)  
Philip Seybold (ServiceOwner Identitäts- und Accessmanagement, Finanzdirektion)

## Gemeinsam digital unterwegs

**Der Kanton Zürich ist digital unterwegs und der Regierungsrat möchte darauf aufbauen und vermehrt die Kräfte bündeln. Dies mit dem Ziel, für die Bevölkerung, die Unternehmen und Behörden echten Mehrwert zu schaffen. Mit den Leitsätzen «gemeinsam digital unterwegs» soll die Umsetzung weiter konkretisiert werden.**

Mit der Strategie Digitale Verwaltung 2018–2023 hat der Regierungsrat des Kantons Zürich die Grundlagen für eine gezielte Digitalisierung der Verwaltung und die Entwicklung eines digitalen Leistungsangebots gelegt. Dies zusammen mit einer neuen Strategie für die Planung und den Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) als einen zentralen Pfeiler in der Umsetzung.

Die Bedeutung einer digitalen Verwaltung mit elektronischen Dienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Denn in einer Vielzahl unserer Lebensbereiche ist die Digitalisierung bereits angekommen und so steigen auch die Erwartungen und Anforderungen an einen durchgängig digitalen Service public. Die digitale Verwaltung setzt deshalb den Nutzen für die Bevölkerung und Wirtschaft ins Zentrum ihres Handelns und trägt damit dazu bei, dass der Kanton Zürich als Arbeits- und Lebensort attraktiv und innovativ bleibt.



### Auf Kurs

Der Kanton Zürich hat in der Digitalisierung bereits einiges erreicht. So wurde in den letzten Jahren erfolgreich in die Schaffung von Grundlagen und in die Entwicklung digitaler Serviceleistungen investiert, wie etwa beim Wohnortwechsel (eUmzugCH), beim Bauen (eBaugesucheZH), bei der Einbürgerung (eEinbürgerungZH) oder beim Einreichen der Steuererklärung.

Auch in der Umsetzung eigener Leistungen ist die kantonale Verwaltung digitaler geworden. So ist die IKT-Grundversorgung seit 2018 sichergestellt, die Kantonspolizei an der Front digital unterwegs und mit ZHweb hat der Kanton mit seinem Webauftritt hinsichtlich Orientierung und Zugänglichkeit neue Massstäbe gesetzt. Durch Grundlagenarbeit in den Bereichen der Datenbewirtschaftung oder dem Einsatz künstlicher Intelligenz werden Digitalisierungsprojekte in der Umsetzung unterstützt. Um weiterhin qualitativ hochwertige und an den Bedürfnissen ausgerichtete Leistungen anbieten zu können, braucht es nun einen neuen Ansatz zu einer stabilen, effizienten und nachhaltigen Zusammenarbeit.

### Leitsätze und Initiativen zur Umsetzung

Das Leistungsangebot des Kantons Zürich ist auch in der digitalen Welt konsequent auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Mit den Leitsätzen «gemeinsam digital unterwegs» wird die Umsetzung der Strategie Digitale Verwaltung 2018–2023 weiter konkretisiert und die nötige Verbindlichkeit geschaffen, um ein vernetztes und abgestimmtes Vorgehen zu definieren. Die Leitsätze bestehen aus drei Komponenten:



**« Die Leitsätze „gemeinsam digital unterwegs“ ermöglichen eine koordinierte Umsetzung über fachliche und organisatorische Grenzen hinweg. Auch in der digitalen Welt, werden wir das kantonale Leistungsangebot konsequent auf die Kundenbedürfnisse ausrichten. Seitens der Behörden sind Gestaltungswille und die Bereitschaft gefragt, dies mitzutragen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Städten, um es unseren Einwohnerinnen und Einwohnern und den Unternehmen zu ermöglichen, ihre Rechte und Pflichten einfach, durchgängig und sicher wahrzunehmen. »**

Alessia Neuroni,  
Leiterin Digitale Verwaltung und  
E-Government

### Gemeinsam

Die Verwaltungseinheiten arbeiten gemeinsam an der Gestaltung und Realisierung digitaler Leistungen, welche über ein gemeinsames Portal zugänglich sein werden. Der Kanton Zürich investiert weiter im Bereich Digitale Verwaltung und sorgt dafür, dass die Zusammenarbeit zu einer Stärke wird, wenn es darum geht, Lösungen ganzheitlich anzugehen.





## Leistungen



Daten



Infrastruktur



Recht



Organisation

Die fünf Themenbereiche der Zusammenarbeit

### Digital

Im wirtschafts- und innovationsstarken Kanton Zürich soll der digitale Kanal fachgerecht bewirtschaftet werden. Dies gilt sowohl für die Erbringung als auch für die Vor- und Nachbereitung der Leistungen.

### Unterwegs

Der Kanton Zürich ist in einem föderalen System eingebettet. Unterwegs gilt es, allfällige Entwicklungen zu berücksichtigen und mitzugestalten, mit Bund und Kantonen zusammenzuarbeiten und die 162 politischen Gemeinden in der Erbringung ihrer Leistungen zu unterstützen.

Die Umsetzung dieser Leitsätze hat zur Grundlage, dass die kantonale Verwaltung gemeinsam rechtliche, organisatorische sowie technische Rahmenbedingungen erarbeitet, damit digitale Leistungen erbracht werden können. Die Zusammenarbeit findet entlang von fünf Themenbereichen statt: Leistungen, Recht, Organisation, Daten und Infrastruktur. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von strategischen Initiativen, die sich an diesen Themenbereichen orientieren und Verantwortlichkeiten sowie konkrete Aktivitäten und Ressourcen bündeln. Das Vorgehen zur Umsetzung ist in Planung.



Regierungsratsbeschluss zu den Leitsätzen

### Projektstart

## Zürikonto: Ein Konto – viel Service!

Im Rahmen des Impulsprogramms zur Strategie «Digitale Verwaltung 2018–2023» wurde 2020 das Projekt «Zürikonto» ins Leben gerufen. Dies mit dem Ziel, dass über ein Benutzerkonto auf der Transaktionsplattform ZHservices die Vielzahl kantonaler Leistungen und Services bequem digital genutzt werden kann.

Bei der Analyse des Vorhabens hat sich gezeigt, dass ein effektiver Bedarf für die Realisierung eines Benutzerkontos besteht und im November 2021 hat der Regierungsrat in seinem Beschluss festgehalten, dass die kantonalen Leistungen über ein gemeinsames Portal zugänglich sein sollen. Damit erhalten die Bevölkerung und Unternehmen via dem Zürikonto als zentralem Einstiegspunkt

die Möglichkeit, einfach und durchgängig auf die digitalen Angebote des Kantons zuzugreifen.

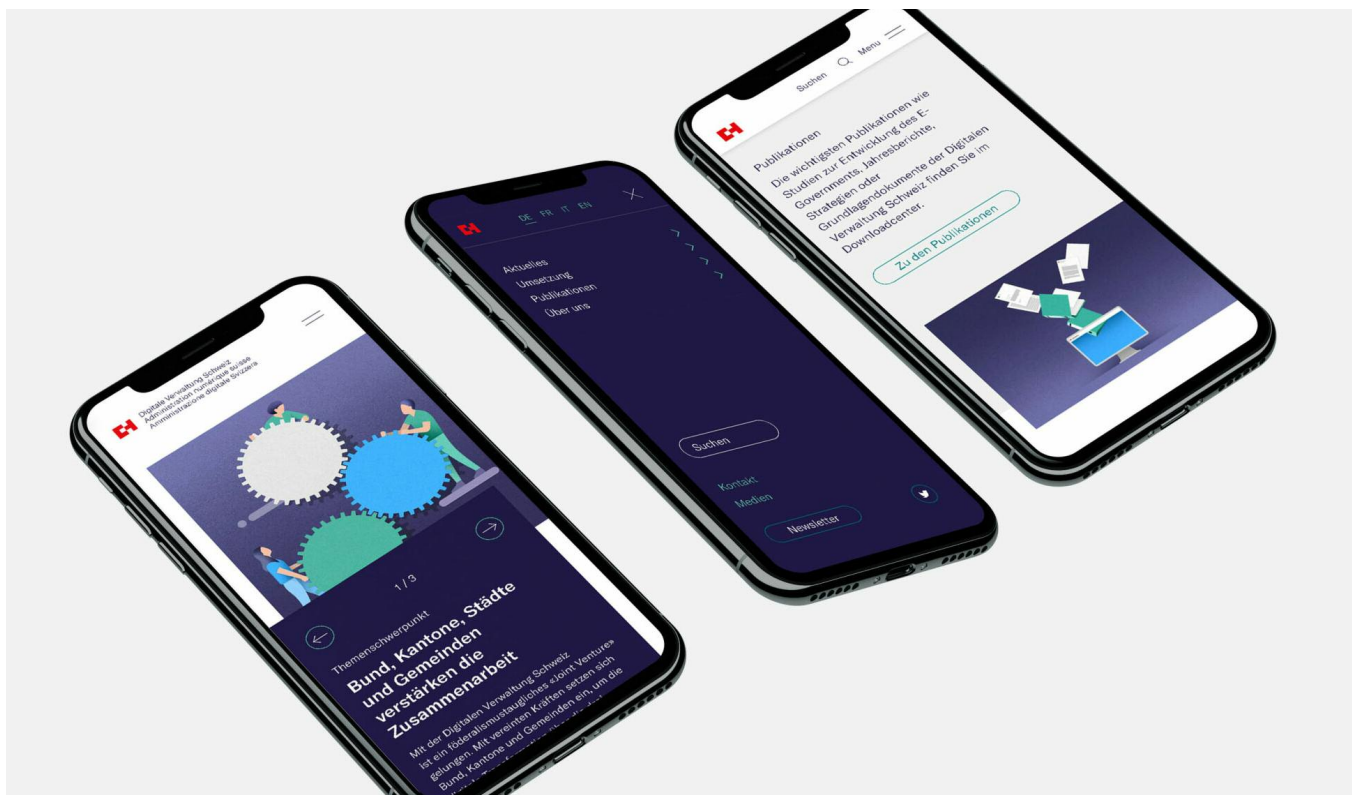
Gemäss Projektdefinitionen sollen die Erwartungen, Bedürfnisse und Anforderungen der Gemeinden und Städte im Kanton Zürich frühzeitig miteinbezogen werden. So lassen sich Synergien schaffen und Doppelspurigkeiten vermeiden. Gemeinsam mit der Zusammenarbeits-

organisation egovpartner wird geklärt, wie dies zielführend umgesetzt werden kann. Aktuell steht der Abschluss der Initialisierungsphase an und die Projektfreigabe wird anfangs April erwartet.

**In der kommenden Ausgabe von egovREPORT werden Struktur und Organisation des Projekts ausführlich vorgestellt.**

## Ein digitales Joint Venture aller Staatsebenen

Mit der Gründung der Digitalen Verwaltung Schweiz setzen sich Bund, Kantone und Gemeinden mit vereinten Kräften dafür ein, die digitale Transformation über alle drei Staatsebenen rascher und wirkungsvoller voranzubringen. Die Organisation hat im Januar ihre Arbeit aufgenommen.



Screenshots der neuen DVS-Website

Im internationalen Vergleich kommt die Schweiz bei der Digitalisierung von Diensten und Prozessen der öffentlichen Verwaltung eher langsam voran. So haben der Bund und die Kantone für die Koordination und Förderung der digitalen Transformation zwischen und innerhalb der föderalen Staatsebenen, die Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) ins Leben gerufen. Die Organisation hat am 1. Januar 2022 ihre Arbeit aufgenommen und vereint die operative Tätigkeit von E-Government Schweiz und der Schweizerischen Informatikkonferenz.

Das politische Führungsgremium der Digitalen Verwaltung Schweiz ist verantwortlich für die Erarbeitung der Strategie und die Erreichung der darin festgelegten Ziele. Es setzt sich zusammen aus elf Mitgliedern, die durch den Bund, die Kantone und Gemeinden delegiert werden. Aus dem Kanton Zürich sind Staatschreiberin Kathrin Arioli sowie Michael Künzle, Stadtpräsident von Winterthur, im Führungsgremium vertreten. Unter nachfolgendem Link erfahren Sie mehr über die Ziele, Organisation und Arbeit der Digitalen Verwaltung Schweiz.



[Website Digitale Verwaltung Schweiz](#)

### Neue Studie

## Digitaler Staat in der Schweiz?!

Wie gut ist unser Staat aus Sicht der Schweizer Bevölkerung gerüstet, um gegenüber den Herausforderungen der Digitalisierung zu bestehen? Wo finden sich die grössten Defizite und wo liegt der grösste Handlungsbedarf? Auf diese und andere Fragen und zu den Bedürfnissen der Bevölkerung rund um einen digitalen Staat, gibt eine neue Studie der Forschungsstelle Sotomo spannende Antworten:



[SOTOMO-Studie «Digitaler Staat in der Schweiz»](#)

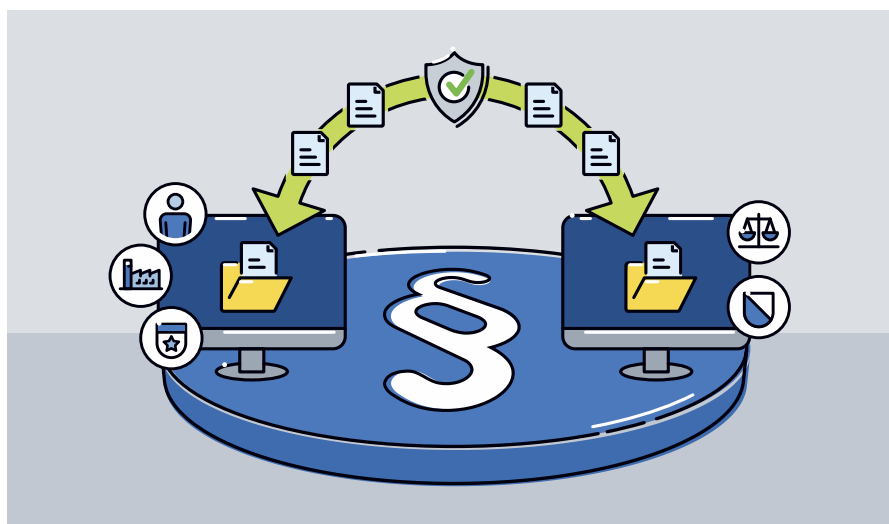
# Infoveranstaltungen zu den technischen Grundlagen eines elektronischen Geschäftsverkehrs – jetzt anmelden!

Mit dem Projekt DigiLex sollen im Kanton Zürich die rechtlichen Grundlagen für einen durchgängig elektronischen Geschäftsverkehr zwischen Privaten und Behörden geschaffen werden. Zudem braucht es für die Realisierung des Vorhabens auch die passenden technischen Voraussetzungen. Im Rahmen digitaler Veranstaltungen erhalten die Städte und Gemeinden jetzt eine Plattform für Fragen und Antworten zu einer technischen Umsetzung eines elektronischen Geschäftsverkehrs.

Für eine umfassende digitale Transformation der öffentlichen Behörden ist ein rechtsgültiger elektronischer Geschäftsverkehr zwischen Privaten und Behörden eine unerlässliche Voraussetzung. Bislang fehlen im Kanton Zürich aber hierfür die gesetzlichen Grundlagen. So findet der rechtsverbindliche Behördenverkehr nach wie vor analog auf Papier statt. Mit dem Projekt DigiLex sollen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, um in Zukunft umfassende digitale Serviceleistungen – ohne Medienbruch im Geschäftsverkehr – auf elektronischem Weg zu ermöglichen.

## Technische Lösungsmöglichkeiten

Im Rahmen der Vernehmlassung haben zahlreiche Gemeinden und Städte die Möglichkeit genutzt, zum Vorentwurf DigiLex Stellung zu nehmen. Dieser beinhaltet die rechtlichen Grundlagen für einen elektronischen Geschäftsverkehr als Teilrevision des Verwaltungsrechtspflegegesetzes. Viele der Gemeinden haben sich ganz oder teilweise den Stellungnahmen des Verbands der Gemeindepräsidenten (GPV) und des Vereins Zürcher Gemeindefachleute und Verwaltungsfachleute (VZGV) angeschlossen. Auch hat man sich an der Musterstellungnahme des Gemeindefachleutenvereins Bezirk Affoltern orientiert. Die Gemeinden und Städte begrüßen grundsätzlich das Ziel des Vorentwurfs DigiLex, den elektronischen Geschäftsverkehr mit und unter den Verwaltungsbehörden des Kantons Zürich einzuführen. In der Umsetzung braucht es auch technische Lösungen insbesondere innerhalb folgender Themenbereiche:



- Sicherer und rechtsgültiger Empfang und Versand elektronischer Schriftstücke und Akten
- Elektronischer Geschäftsverkehr zwischen den Behörden
- Praxisgerechte Umsetzung der elektronischen Unterschrift
- Eröffnung eines Verfahrens auf dem elektronischen bzw. schriftlichen Weg
- Zulässige Orte für Eingaben und Mitteilungen
- Nutzung bereits vorhandener eService-Angebote
- Kosten für die Einführung eines elektronischen Geschäftsverkehrs

Diese und weitere Aspekte der Grundlagen eines elektronischen Geschäftsverkehrs können nun im Rahmen von Online-Veranstaltungen diskutiert und beantwortet werden.

## Jetzt anmelden!

In einer Reihe von digitalen Informationsveranstaltungen möchte das Projektteam unter Leitung von Stephan Lukasewitz den Gemeinden und Städten die technischen Grundlagen eines elektronischen Geschäftsverkehrs am Beispiel einer praktischen Anwendung näherbringen und Fragen beantworten. Das Ziel ist Klarheit zu schaffen, was die Umsetzung des Vorhabens in der Praxis bedeuten kann, um die Auswirkungen auf die eigene Verwaltung bereits konkreter einschätzen zu können. Die Online-Veranstaltungen finden im den Monaten April und Mai 2022 statt. Für weitere Informationen und Ihre Anmeldung beachten Sie bitte die nachfolgenden Links.



Stephan Lukasewitz, Projektleiter



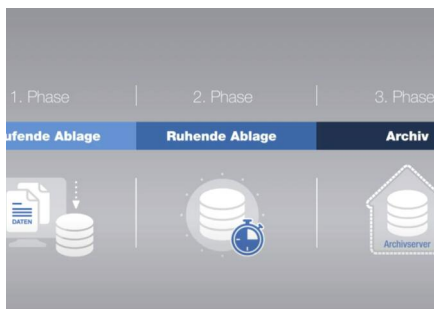
[Mehr zu den Veranstaltungen \(mit Anmeldeformular\)](#)



[Mehr zum Projekt DigiLex](#)



# Aktuelle Statusreports aus der Projektarbeit



## DigDataZH – Digitale Archivierung in der Realisierung

Im Rahmen der Digitalisierung stellen immer mehr öffentliche Organe auf eine elektronische Informationsverwaltung um. Damit verbunden ist auch die dringende Notwendigkeit einer digitalen Archivierung. Das Gemeinschaftsprojekt DigDataZH von Gemeinden, Städten und dem Kanton hat zum Ziel, bis 2024 eine mandantenfähige Lösung für die elektronische Archivierung aufzubauen, welche den öffentlichen Organen eine eigenverantwortliche Archivierung ihrer Daten ermöglicht. Das Projekt befindet sich derzeit in der Realisierungsphase. 2021 ist der Kanton Zürich dem Archivverbund DIMAG Schweiz beigetreten.

[mehr zum Projekt DigDataZH](#)

Wollen Sie ein Baugesuch einreichen?  
 Jetzt geht's auch elektronisch. Die Online-Plattform eBaugesucheZH bietet Ihnen viele Vorteile.  
 Nutzen Sie den Online-Service eBaugesucheZH.  
 Erkundigen Sie sich beim Bauamt Ihrer Gemeinde oder informieren Sie sich hier: [www.zh.ch/eBaugesuche](http://www.zh.ch/eBaugesuche)

## eBaugesucheZH – Grünes Licht für volldigitale Lösung

Seit Februar 2020 ist die Webapplikation eBaugesucheZH mit gutem Erfolg in Betrieb. Um aber einen durchgängig elektronischen Baubewilligungsprozess ohne Papierdokumente zu ermöglichen, ist sowohl die technische Weiterentwicklung der Applikation als auch die Anpassung der Rechtsgrundlagen notwendig. Hierfür hat die Baudirektion das Projekt «eBaugesuche – volldigital» auf den Weg gebracht und das Konzept für eine volldigitale Lösung erarbeitet. Im November 2021 hat der Regierungsrat die Realisierung bewilligt, um bis 2024 einen vollelektronischen Baubewilligungsprozess zu ermöglichen.

[mehr zum Projekt eBaugesuche – Volldigital](#)

# eGovpartner

Gemeinsam. Digital. Im Kanton Zürich.

egovpartner ist ein partnerschaftliches Netzwerk aus Gemeinden, Städten und dem Kanton. Es treibt die Digitalisierung und die digitale Transformation der Verwaltungen im Kanton Zürich voran.

Haben Sie Fragen, Anregungen oder eigene Ideen für E-Government-Projekte? Kontaktieren Sie uns!

### Kontakt

egovpartner  
 Neumühlequai 10  
 Postfach  
 8090 Zürich

+41 43 259 58 54  
[info@egovpartner.zh.ch](mailto:info@egovpartner.zh.ch)

### Website



[egovpartner.ch](http://egovpartner.ch)

### News-Abo



[egovpartner.ch/kontakt](http://egovpartner.ch/kontakt)